

Heute bietet die anmutige, laubere Kreisstadt ein Bild des Jammers und der Verwüstung. Das alte russische Rezept, das eigene Land zu veröden, um dem Feinde den Besuch so unangenehm wie möglich zu gestalten, wird wieder gründlich angewandt, obwohl es heute bei den geordneten Nachschubverhältnissen völlig sinnlos ist, nur die eigenen Einwohner, nicht aber unsere Truppen schädigt. Die Läden sind ausgeräumt, die Bewohner größtenteils geflüchtet. Brutale Zerstörungsluft hat das Innere der Häuser vielfach in Schutt und Trümmer verwandelt. Wie zerfetzte Eingeweide liegen die Möbel in dem kalten Gemäuer. Das bunte, lebendige und lärmfüllte Treiben der Kolonnen bringt Bewegung und neues Hoffen in das starre Entsetzen. Die wenigen noch bewohnbaren Räume werden rasch gesäubert und für die Bureaus hergerichtet. Die zurückgebliebenen Einwohner fassen Zutrauen und greifen helfend mit ein. Ein Buchhändler mit drei bildhübschen Töchtern kramt seine Postkarten aus. Die flinke, brave Feldpost hängt ihr Schild heraus. Ueber den Straßen werden Drähte gespannt. An den Anschlagtafeln der Stadt erscheinen die neuesten Nachrichten vom Kriegsschauplatz.

Durch die Straßen bewegt sich ein Leichenzug. Hinter dem Sarg schreit wie irrsinnig eine Frau. Ihr bedeutet der Tod des Gatten den Untergang ihrer Welt, uns einen Opfertod unter Hecatomben. Die Gedanken schweifen in tiefem Mitgefühl in die stille, tränengeweihte Einsamkeit unserer Mütter und Frauen zu Hause, die ihr Lebensglück dem Vaterland zum Opfer bringen mußten. In der reich geschmückten katholischen Kirche liegt auf seinem Feldbett ein junger Offizier, der lächelnd den Heldentod erlitten.

Die Russen haben nach ihrem Abzug Krasnostaw in wütendes Feuer gehüllt und dabei hauptsächlich der Zivilbevölkerung Verluste zugefügt. Besonders gefährdet war die Kirche.

Die Kämpfe um Krasnostaw werden ein interessantes Kapitel in der Geschichte des Krieges im Osten und ein ruhmvolles Blatt in den Erinnerungen des

... Regiments bilden. Das bewaldete, zur Verteidigung vorzüglich geeignete Bergland südlich von Krasnostaw war in 14tägigem Stellungskrieg von den Russen mit der bei ihnen gewohnten Kunst verschanzt worden. An beherrschenden Bergkuppen waren mächtige Stützpunkte mit frontaler und flankierender Wirkung gebaut, die als uneinnehmbar gelten konnten. Ein Teil der russischen Linie war außerdem durch Flußeisenschnitte und sumpfiges Vorgelände gesichert. Der rechte Flügel des ... Regiments, der diesen unzugänglichen Abschnitt gegenüberlag, beschränkte sich darauf, den Gegner zu beschäftigen, ohne selbst vorzugehen. Unter dessen wurde im übrigen Gelände ein kraftvoller Vorstoß unternommen, dem die Russen trotz ihrer Schanzwerke nicht standhalten vermochten. Durch unsere Artillerie stark erschüttert, räumten sie das offene Höhen Gelände, um im zurückliegenden Wald in vorbereiteten Stellungen den Durchbruch ihrer Front zu verhindern. Schwere Regengüsse, die dem Vordringen unserer Geschütze Schwierigkeiten bereiteten, kamen ihnen zu Hilfe. Ihre Artillerie war stärker und tätiger als bei früheren Kämpfen. Die mehrtägige Kampfpause hatte ihr die Möglichkeit geboten, sich ausgiebig mit Munition zu versorgen. Da jedoch mit dem Verlust der Vorstellungen und der dahinterliegenden besetzten Linien die russische Front bereits durchbrochen war, war das Unheil nicht mehr abzuwenden. In uner müdlichem kühnen Vorwärtsdringen nahmen die Unrigen Graben für Graben. Hinter dem langsam und zäh zurückweichenden Gegner setzte ein Hagelsturm von Geschossen her. Wo im Nahkampfe ein letzter Widerstand versucht wurde, zerbrach ihn das Bajonett. Am 16. Juli um die Mittagsstunde war der Durchbruch gelungen, bereits am Abend des 17. war Krasnostaw mit den nördlich der Zolienka gelegenen Höhen in unseren Händen. Einer schneidigen und geschickten Umgehung gelang es, einen russischen Regiments- und Bataillonstab und ein Bataillon gefangenzunehmen. Unterdessen hatte auch während des zweiten Tages der zurückliegende rechte Flügel des ... Regiments

starke Kräfte des russischen linken Flügels an dem Flügelchen Wolica südlich von Krasnostaw festgehalten, die dadurch in die Bedrängnis kamen, abgeschnitten zu werden. Während sich Teile des ... Regiments nordwärts nach der Bahnlinie zu weiter vorarbeiteten, schwenkte ein anderer Verband nach Osten und kam dem von vorne und von der Seite festgehaltenen linken russischen Flügel in den Rücken. Um eine Katastrophe zu verhindern, mußte eiligst eine in Reserve gehaltene Division russischer Garde eingesetzt werden. Der Teil unserer Leute, der nach Norden und Osten vorgebrungen war, wurde nun von russischer Garde heftig und immer wieder aus dem nördlichen Hügel Land angegriffen. Alle Angriffe wurden abgewiesen. Der an der Wolica eingekesselte, auch von russischen Nachbartruppen hart angefaßte linke Flügel war in einer verzweifelten Lage. Nur Teile von ihm konnten sich unter dem Schutze der Nacht und der weitläufigen Wälder der Schlinge entziehen. Sein Schicksal erfüllte sich am 18. Juli. Am 19. Juli war Krasnostaw mit Umgebung und den gesamten russischen Stellungen in unserer Händen. Das ... Regiment allein hatte vom 16. 18. Juli 6000 Gefangene gemacht. Darunter 50 Offiziere und zahlreiche Maschinengewehre erbeutet. Unverweilt wurde der Angriff nordwärts weitergetragen, wo die Russen mit anerkanntem Kraftaufwand die Bahnlinie Lublin-Görlitz in ihren Händen zu halten suchten.

Arbeit
für unsere Kriegsbeschädigten
vermittelt
Stiftung Heimatbau
Königreich Sachsen

Gründl. und gewissenh. Ausbildung in allen
Handelsfächern wie
Buchführung Wechselwesen
Bilanzwesen Korrespondenz
Kaufm. Rechnen Kontorarbeiten
übernimmt
Handelsschuldirektor **Philipps.**

**Sommerrüben
gelben Sent**

zu Futter- und Gründungs-
zwecken empfehlen
Riehus & Wittner.

Junger Mann oder Fräulein

durchaus vertraut mit der Herstellung von
Strickhandschuhen gesucht. Gefl. Offerten
unter N. 2. 50 in die Geschäftsstelle d. Bl. erbeten

Heute Dienstag
Schweinschlachten
bei **Paul Sommerich,**
König Albertstraße Nr. 1.

Heute Dienstag
Schweinschlachten
bei **Eduard Epperlein, a. Part.**

Heute Dienstag
Schweinschlachten
bei **Albin Zahl, Glauchauerstr.**

**Herren-
Wäsche**

in größter Auswahl zu
billigsten Preisen im
Wäsche-Spezialgeschäft

Karl Colditz,
Bichtenstein, Hauptstraße.

Mittl. Etage

fortzugshalber zu vermieten
Sohndorf, Kalichstraße 3.

Freundliche
Erkerwohnung

per 1. September an ruhige
Leute zu vermieten.

Markt 10.

Gußeiserne
Bumpe

mit 4 Meter Bleisohr, sofort
zu verkaufen. Von wem, sagt
die Geschäftsstelle des Tageblatt.

Unsere Feldgrauen

Marsch- und Lagerlieder für
Pianoforte à 1 Mk.

Für Gesang und Gitarre 1 Mk.
empfiehlt

J. Wehrmann's
Buchhandlung.

Frischen
Blumentohl

und neue große
Fettbücklinge

empfiehlt
Hugo Reinhold,
Hauptstraße.

Junger Herr

sucht sofort
möbliertes Zimmer.

Gefl. Angebote unter N. 60.
an die Geschäftsstelle d. Tagebl.
erbeten.

~~~~~  
**Für die Einmachzeit!**

Das Einmachen u. Trocknen der  
Früchte d. S. Davidis à 30 Pfg.

Das Einmachen u. Konservieren  
der Früchte und Gemüse zc  
D. Brode herzl. Mundloch à 1 Mk

30. Einmachbuch von Marie  
Pahn à 1 Mark.

Pergamentpapier in Bogen und  
von der Rolle  
empfiehlt

**J. Wehrmann's**  
Buchhandlung.

~~~~~

Letzter Gruss!

Den Heldentod fürs Vaterland erlitt am 18./7. 1915 unser treuer
Kamerad

Albin Nobis

Soldat beim Infanterie-Regiment Nr. 179, 7. Kompanie.

In ihm verlieren wir das erste Mitglied auf dem Felde der Ehre.
Er war uns ein lieber Freund und jederzeit warmer Vertreter unserer
Sportsache. Wir werden ihm daher stets ein ehrendes Andenken be-
wahren.

Leicht sei ihm Frankreichs Erde!

Bernsdorf i. E., den 2. August 1915

Sport-Klub Eiche

Eugen Gerner, z. Zt. i. Felde. Paul Graf, i. V. d. V.

Zuletzt zogst Du von uns ins Feld,
Der Erste bist Du in der andern Welt!

Nachruf!

Den Heldentod fürs Vaterland erlitt am 16. Juli auf dem Kriegs-
schauplatze in Südpolen unser treues Mitglied, der Ersatz-Reservist

Richard Schütze

Wir verlieren in ihm einen braven guten Kameraden und werden
ihm ein ehrendes Andenken bewahren.

Lichtenstein-C., den 2. August 1915

Gesellschaft Teutonia.